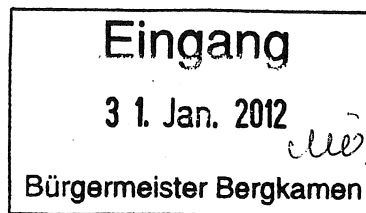


Anlage zur Drucksache Nr. 10/0831

Jörg Staubach, Im Breil 5, 59192 Bergkamen

Stadt Bergkamen
Herrn Bürgermeister
Roland Schäfer
Rathausplatz 1

59192 Bergkamen



Bergkamen, den 28.01.2012

Sehr geehrter Herr Schäfer,

ich wohne in einer „Anliefer-frei“ Straße, Im Breil.

Seit längerer Zeit wird diese Straße extrem stark frequentiert, d. h. als Hauptstraße benutzt. Dabei knallen auch schwere LkW's – und natürlich nicht wie vorgeschrieben mit 30 sondern ca. „50+“ km/h durch den Breil.

Gestern kam ich beim Heimweg durch den „eigentlich verkehrsberuhigt gestalteten Breil kaum nach Hause, weil nicht Anlieger in einer „Art Auto-Polonaise“ (12 Fahrzeuge hintereinander weg) einen zur Seite drückten. Wenn Sie Im Breil-Anlieger wären, könnten sie es vermutlich gut mitfühlen. Mittlerweile hat die Straße durch die extrem höhere (als geplante) Beanspruchung gelitten.

Ein Vorstoß, dass die Polizei auch mal im Breil kontrollieren sollte, habe ich vor ca. 3 Monaten angeregt. Dieses wollte berücksichtigt werden, passiert ist leider nichts.

Auch die neuen Bewohner der Heinrichstraße Richtung Werner Straße missbrauchen den Breil als Hauptdurchfahrtsweg (Tag ein – Tag aus, 365 Tage im Jahr).

Deshalb stelle ich hiermit den Antrag, den Breil am Ende als Sackgasse umzuändern, da das Schild „Anlieger frei“ auf Deutsch „kein Schwein interessiert“ (bitte um Nachsicht) und Rücksicht dort wohl auch ein Fremdwort ist, das man nicht beachten muss. Deshalb ist das meiner (auf längere Jahre und Vorstöße z. B. Polizei) Ansicht nach, die einzige Maßnahme, die greift.

Im Übrigen wohnen hier auch viele Kinder, welche ein „durchknallender LkW bei der Straßengestaltung“ erst spät erkennen würde. Ich würde mir wünschen, dass man eine Lösung realisiert, bevor etwas passiert (neben der ständigen Belästigung). Heutzutage wird „jeder Pillepubs“ reguliert, aber für den Breil interessiert sich keiner (für vielen, die den Breil als Abkürzung nutzen, ist es ja angenehm; dabei sind die Anlieger ja egal). Im Übrigen kann sich die Stadt für die Kosten der erhöhten Straßenreparaturen aufgrund städteplanerisch so nicht ausgewiesenen Hauptstraßennutzung „freuen“ – nicht die Anlieger.

Es grüßt Sie freundlich

Jörg Staubach